

Erhitzen violette Dämpfe bilden, Stärkelösung blau färben, in etwa 5000 Theilen Wasser, in 10 Theilen Weingeist mit brauner Farbe löslich sind. Von Aether und Kaliumjodidlösung wird es mit brauner, von Chloroform und Benzol mit violetter Farbe reichlich gelöst.

Es muß in der Wärme flüchtig sein.

Werden 0,5 g Jod mit 20 cem Wasser geschüttelt, ein Theil des Filtrats mit Natriumsulfatlösung bis zur Entfärbung, dann mit einem Körnchen Ferrosulfat, einem Tropfen Eisenchloridlösung und etwas Natronlauge versetzt und gelinde erwärmt, so darf sich die Flüssigkeit auf Zusatz von überschüssiger Salzsäure nicht blau färben. Ein anderer Theil der entfärbten Lösung gebe, mit überschüssigem Ammoniak versetzt und mit Silbernitrat ausgefällt, nach Trennung des Jodsilbers ein Filtrat, das nach dem Uebersättigen mit Salpetersäure nur eine Trübung, aber keinen Niederschlag bilde.

0,2 g Jod mit 0,5 g Kaliumjodid in 50 cem Wasser gelöst und mit Stärkelösung vermischt, müssen 15,5 bis 15,7 cem Zehntel-Normalnatriumthiosulfatlösung zur Entfärbung gebrauchen.

Vorsichtig aufzubewahren.

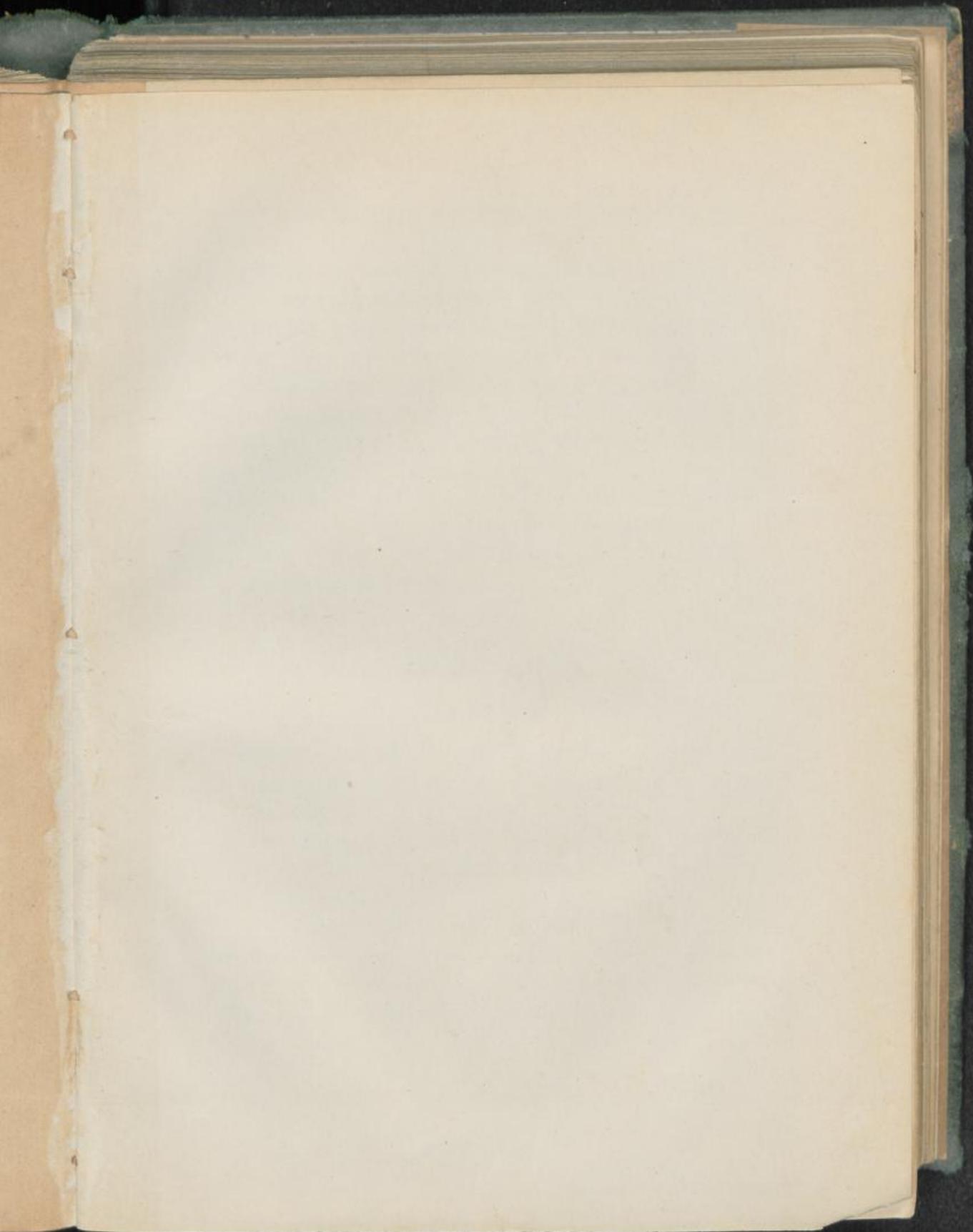
Maximale Einzelgabe 0,05.

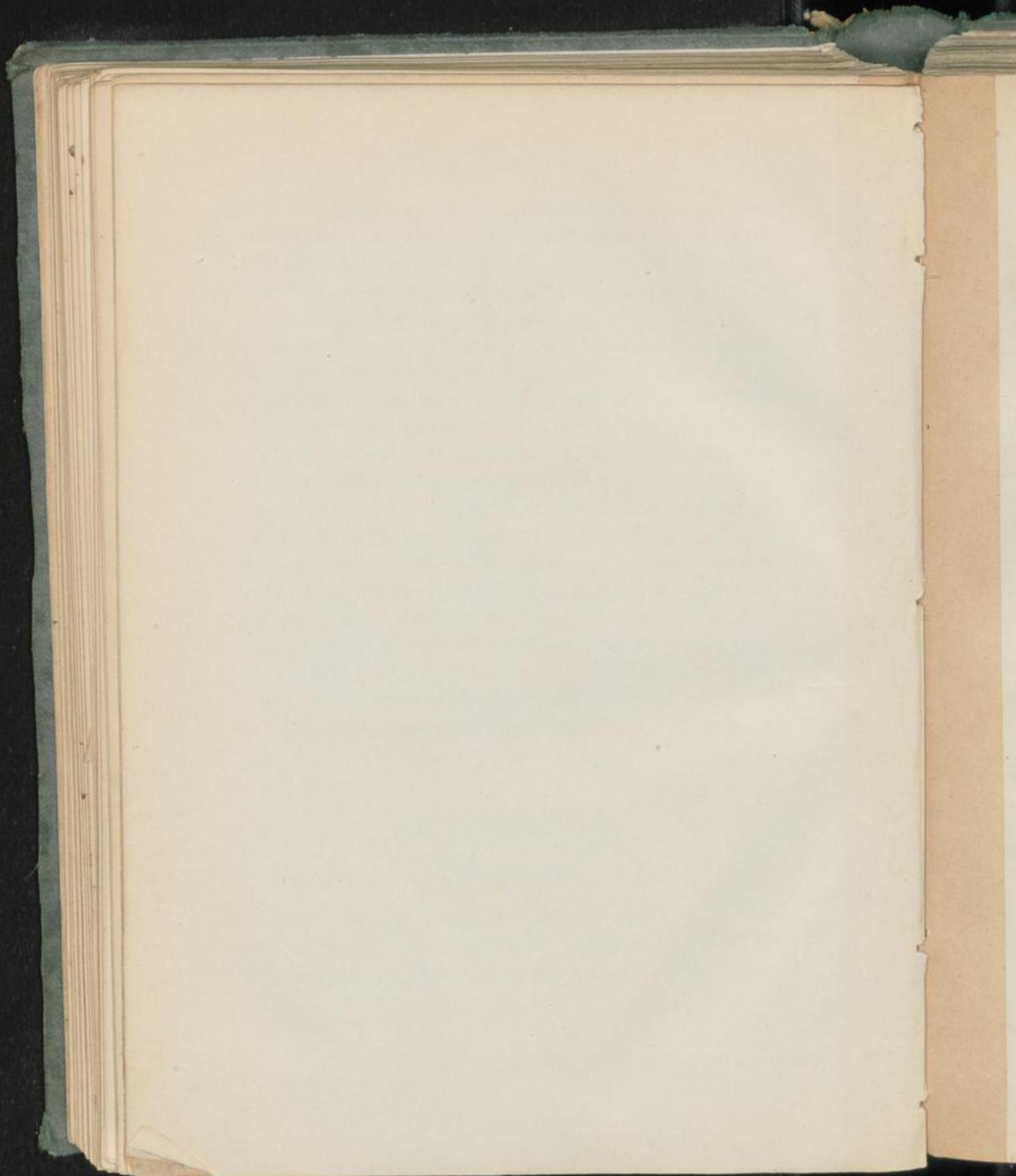
Maximale Tagesgabe 0,2.

Kali causticum fusum.

Kaliumhydroxyd.

Trockene, weiße, schwer zerbrechliche, sehr äzende, an der Luft feucht werdende Stücke oder cylindrische Stäbchen, welche auf der Bruchfläche ein krystallinisches Gefüge zeigen. Seine wässrige Lösung





mit Weinsäure übersättigt, giebt einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Wird es in der doppelten Menge Wasser gelöst und mit der 4fachen Menge Weingeist gemischt, so darf sich nach einigem Stehen nur ein sehr geringer Bodensatz bilden. Dieselbe Lösung mit der 15fachen Menge Kalkwasser gekocht, muß ein Filtrat geben, welches, in überschüssige Salpetersäure gegossen, nicht aufbrausen darf. 2 Volumen der mit verdünnter Schwefelsäure hergestellten Lösung (1 = 20) dürfen nach Zusatz von 1 Volumen Schwefelsäure und 2 Volumen Ferrosulfatlösung keine braune Zone zeigen.

1 g Kaliumhydroxyd, in 100 ccm Wasser gelöst und mit Salpetersäure übersättigt, darf mit 4 Tropfen Baryumnitrat und mit 4 Tropfen Silbernitrat erst nach 2 Minuten eine Trübung geben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kalium aceticum.

Kaliumacetat.

Weißes, etwas glänzendes, schwach alkalisches, an der Luft schnell zerfließendes, in 0,36 Theilen Wasser und in 1,4 Theilen Weingeist lösliches Salz.

Die wässrige Lösung wird auf Zusatz von Eisenchlorid dunkelroth gefärbt und giebt mit überschüssiger Weinsäure einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Die wässrige Lösung (1 = 20) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Schwefelammonium, noch nach Zusatz von verdünnter Salpetersäure durch Baryumnitrat verändert, noch durch Silbernitrat mehr als opalisirend getrübt werden.

Kalium bicarbonicum.**Kaliumbicarbonat.**

Farblose, durchscheinende, in 4 Theilen Wasser langsam lösliche, in Weingeist unlösliche, alkalisch reagirende Krystalle, welche mit Säuren aufbrausen, und deren wässrige Lösung mit überschüssiger Weinsäure einen weißen, krystallinischen Niederschlag giebt.

Die wässrige Lösung (1 = 20), mit Essigsäure übersättigt, darf weder durch Baryumnitrat, noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert, noch nach Zusatz von Salpetersäure durch Silbernitrat mehr als opalisirend getrübt werden.

Läßt man 5 g Kaliumbicarbonat 10 Minuten mit 5 cem kalten Wassers in Berührung, so darf die abgeglichene Lösung nach Verdünnung mit 45 cem Wasser auf Zusatz von 2 Tropfen Quecksilberchloridlösung keinen rothbraunen Niederschlag geben.

Kalium bichromicum.**Kaliumbichromat.**

Große, dunkelgelbrothe Krystalle, in 10 Theilen Wasser löslich, beim Erhitzen zu einer braunrothen Flüssigkeit schmelzend.

Die wässrige Lösung (1 = 20), welche saurere Reaction besitzt, färbt sich beim Erhitzen mit dem gleichen Volumen Weingeist unter Zusatz von Salzsäure grün.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kalium bromatum.**Kaliumbromid.**

Weisse, würfelförmige, glänzende, luftbeständige, in 2 Theilen Wasser oder 200 Theilen Weingeist lösliche Krystalle. Die wässrige Lösung,

Bez
Bromkal
laube ic
bereits
in welch
lichen J
Veranla
Platz für
We
Jodkali
Fall der
wohl ein
von Jod

ten An
bar, we
zugleich
wir bes
denen
müsste
tender
Schwefel
trigsaur
punkte
des Ap
und da
vielfach
und sie
so habe
das Chl
ringste
nur so v
schuss
durch A
von mi
Ringpre

Für
zu prüf
misch
küst n
fen: es
geschie
auf das
sich an
Zone v
statt C
Chlorw
Chlor
an dies
deutend
weil vo
das in
abgesch
des ob
ständig
kreistö
gireyll
zu prüf
blicken
ren Ste
felhafte

Di
100 P
an un
sol zu
maeop

Jodkalium im Bromkalium.

Bezüglich der besten Methode, das Jodkalium im Bromkalium auch in geringster Menge aufzufinden, erlaube ich mir, auf eine der Redaction unseres Archivs bereits vor längerer Zeit zugesandte Arbeit zu verweisen, in welcher ich gelegentlich des Bromkaliums die sämtlichen Jodproben der Pharmacopöe behandelt habe. Aus Veranlassung obiger Notiz möge folgender Auszug hier Platz finden.

Wenn es sich um den Nachweis geringer Mengen Jodkalium in anderen Salzen handelt — und dies ist der Fall der Pharmacopöe — so ist die salpetrige Säure, obwohl ein vorzügliches Reagens auf Jod in der Form von Jodwasserstoff oder Jodmetallen, doch in der direkten Anwendung als Acid. nitric. fumans ganz unbrauchbar, weil diese Säure nicht nur salpetrige Säure, sondern zugleich die stärkste Salpetersäure repräsentirt, welche wir besitzen, und weil die geringen Mengen ausgeschiedenen Jods sofort von derselben oxydirt werden. Man müsste entweder das Acid. nitric. fum. in vorheriger bedeutender Verdünnung, oder noch besser eine mit etwas Schwefelsäure angesäuerte verdünnte Lösung von salpetrigsauren Kali anwenden. Allein von dem Gesichtspunkte ausgehend, dass der officielle Reagentienapparat des Apothekers nicht ohne Noth erweitert werden sollte, und dass es ebenso instructiv ist, wenige Reagentien in vielfacher wissenschaftlich begründeter Modification leicht und sicher anzuwenden, als für jeden Fall ein anderes, so habe ich für die Auffindung der Jodmetalle allgemein das Chlor empfohlen, obgleich dasselbe schon im geringsten Ueberflusse schädlich wirken kann. Man muss nur so verfahren lernen, dass die Schädlichkeit des Ueberschusses absolut abgeschnitten wird. Dies geschieht durch Anwendung der, bereits für mehrere analoge Fälle von mir empfohlenen Reactionsweise der Schicht- oder Ringprobe.

Für den vorliegenden Fall löst man 1 Gramm des zu prüfenden Bromkaliums in 10 Gramm Wasser, vermischt die Flüssigkeit mit etwas Stärkelösung, und lässt nun vorsichtig einige Tropfen Chlorwasser auflaufen: es wird dann oben eine gelbe Färbung durch ausgeschiedenes Brom entstehen, und dieses wird wieder auf das vorhandene Jodkalium wirken, in Folge dessen sich an der Grenzschicht eine deutliche scharfgeschnittene Zone von Jodstärke bildet. Man kann selbstverständlich statt Chlorwasser gleich Bromwasser anwenden, aber Chlorwasser ist ja immer zur Hand. Die Wirkung des Chlors oder Broms geht hier absolut nicht weiter als bis zu dieser Grenzschicht, weil die Prüfungsflüssigkeit bedeutend specifisch schwerer ist als das Chlorwasser, und weil von unten her das Jodkalium im Ueberschuss gegen das in der Grenzschicht befindliche und daselbst bereits abgeschwächte Chlor steht. Die schädliche Einwirkung des oben aufschwimmenden Chlorwassers ist also vollständig abgeschnitten; man kann aber durch gelinde kreisförmiges Schwenken des senkrecht gehaltenen Reagircylinders die Wirkung des Chlorwassers tiefer in die zu prüfende Flüssigkeit hinabdrücken, nach einigen Augenblicken Ruhe wird dann der blaue Ring an einer tieferen Stelle erscheinen, immer aber sicher und von unzweifelhafter Bedeutung.

Diese zuverlässige und elegante Probe giebt $\frac{1}{100}$ bis $\frac{1}{1000}$ Procent, und wohl noch weniger Jodkalium sicher an, und da genug absolut jodfreies Bromkalium im Handel zu haben ist, so ist sie auch nicht zu fein (bei Natrum bromatum verfährt man ebenso). Die Fortsetzung der Pharmacopöe liesse sich daher wohl so fassen: Solutio aquosa Bromkalii absolet glutinis amylicae mixta, et nonnullis guttulis acido chlorico seu bromato caute superfusa.

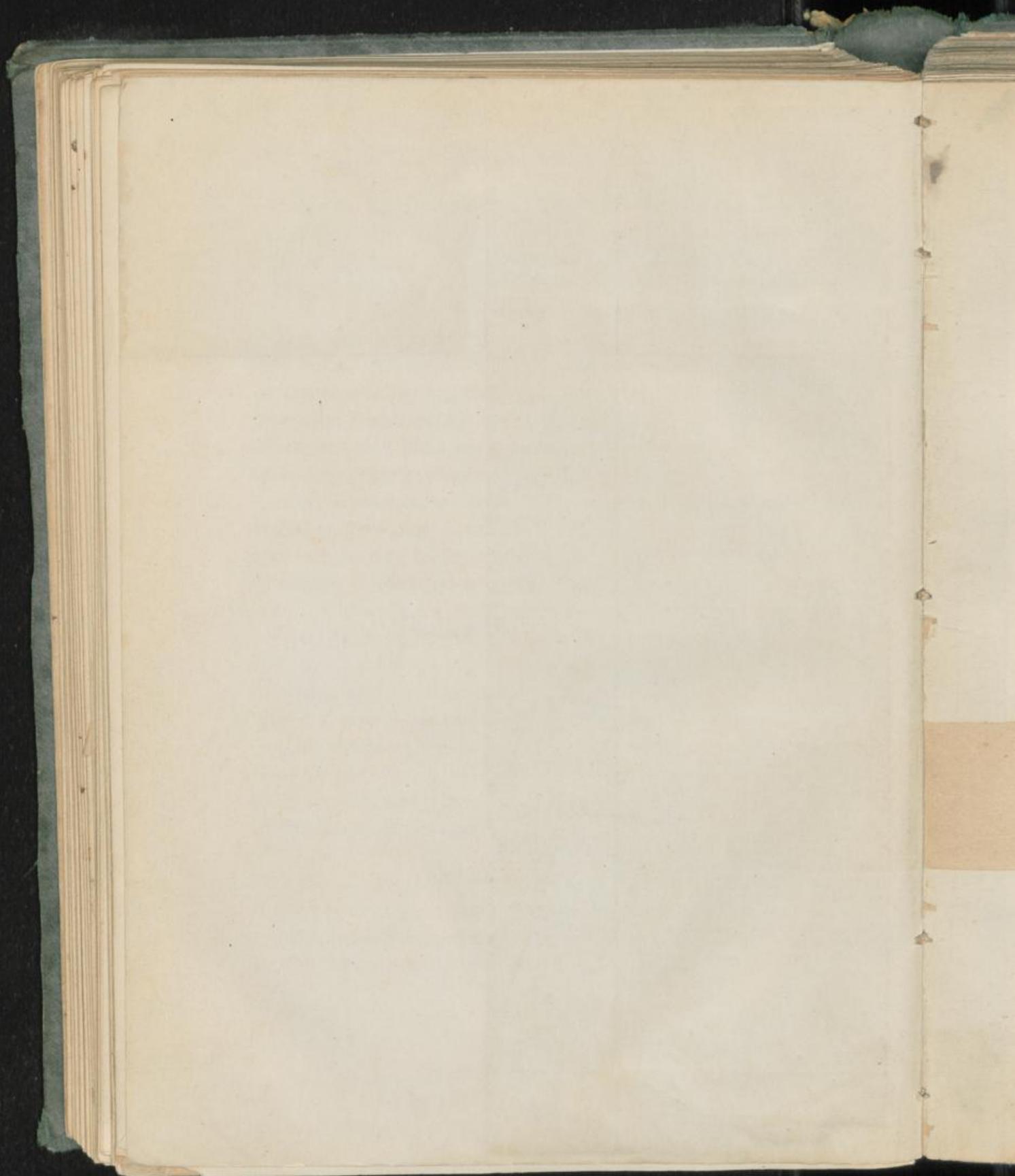
Bromkaliumprüfung auf Jodgehalt.

an- on Herrn Coll-ge Bütz empfohlene Anwendung von bet- wasser zur Nachweisung von Jodkalium (Ph. Ztg.) ubt) als äusserst empfindlich bestätigend stelle ich ang-ervollständig der Reagentien letzterem die min- tra- s gleich empfindliche englische SO_3 an die Seite, um- t man nämlich einige Tropfen einer mit Kleister ber- zetzten Lösung von KBr., welche $\frac{1}{100000}$ Jodkal. ent- ch- auf weisser Unterlage aus und berührt mit einem iolöl getauchten Glasstäbchen so entsteht eine vio-

ms- sione. Jodkalium kann allein auf diese Weise noch in 200000 po- Verdünnung nachgewiesen werden. hin- i Ansäuerung mit reiner SO_3 und Zusatz von $\frac{1}{100}$ ein- $\frac{1}{1000}$ verdünntem KO NO_3 , KO JO , erreicht man die- che Ergebniss, doch dürfte Vitriolöl als stets am he- n zur Hand den Vorzug verdienen.

188 eiburg i. Br.

J. Franck



mit wenig Chlorwasser versetzt und mit Aether oder Chloroform geschüttelt, färbt letztere rothgelb; mit überschüssiger Weinsäure vermischt, giebt sie nach einigem Stehen einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Am Oehre des Platindrahtes muß das Salz vom Beginne an die Flamme violett färben. Zerriebenes Kaliumbromid, auf weißem Porzellan ausgebreitet, darf sich nicht sofort gelb färben, wenn ein Tropfen verdünnter Schwefelsäure dazu gebracht wird. Einige Bruchstücke desselben, auf befeuchtetes rothes Lakmuspapier gelegt, dürfen die berührten Stellen nicht sogleich violettblau färben. Die Lösung von 1 g des Salzes in 10 cem Wasser färbe, nach Zusatz von einigen Tropfen Eisenchloridlösung, hinzugefügtes Chloroform nicht violett. 20 g der Lösung (1 = 20) mit 4 Tropfen Baryumnitratlösung vermischt, dürfen nicht getrübt werden.

10 cem einer wässerigen Lösung, welche 3 g des scharf getrockneten Salzes in 100 cem Wasser enthält, dürfen, nach Zusatz von einigen Tropfen Kaliumchromatlösung, bis zur bleibenden Röthung nicht mehr als 25,6 cem der Zehntel-Normalsilberlösung verbrauchen.

Kalium carbonicum.

Kaliumcarbonat.

Weißes, in gleichviel Wasser klar lösliches, alkalisch reagirendes Pulver, in 100 Theilen mindestens 95 Theile Kaliumcarbonat enthaltend. Die wässerige Lösung, mit Weinsäure übersättigt, läßt unter Aufbrausen einen weißen, krystallinischen Niederschlag fallen.

Das Salz gebe am Oehre des Platindrahtes in der Flamme die charakteristische violette, keine andauernd gelbe Färbung.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf weder durch Schwefelammonium, noch durch Ammoniumcarbonat verändert werden und muß mit überschüssigem Silbernitrat einen rein weißen Niederschlag geben, welcher bei gelindem Erwärmen nicht dunkel gefärbt werden darf; mit wenig Ferrosulfat und Eisenchloridlösung gemischt und gelinde erwärmt, darf sie sich nach Uebersättigung mit Salzsäure nicht blau färben. 2 Volumen der mit verdünnter Schwefelsäure hergestellten Lösung des Salzes dürfen nach Zusatz von 1 Volumen Schwefelsäure und 2 Volumen Ferrosulfatlösung keine braune Zone geben.

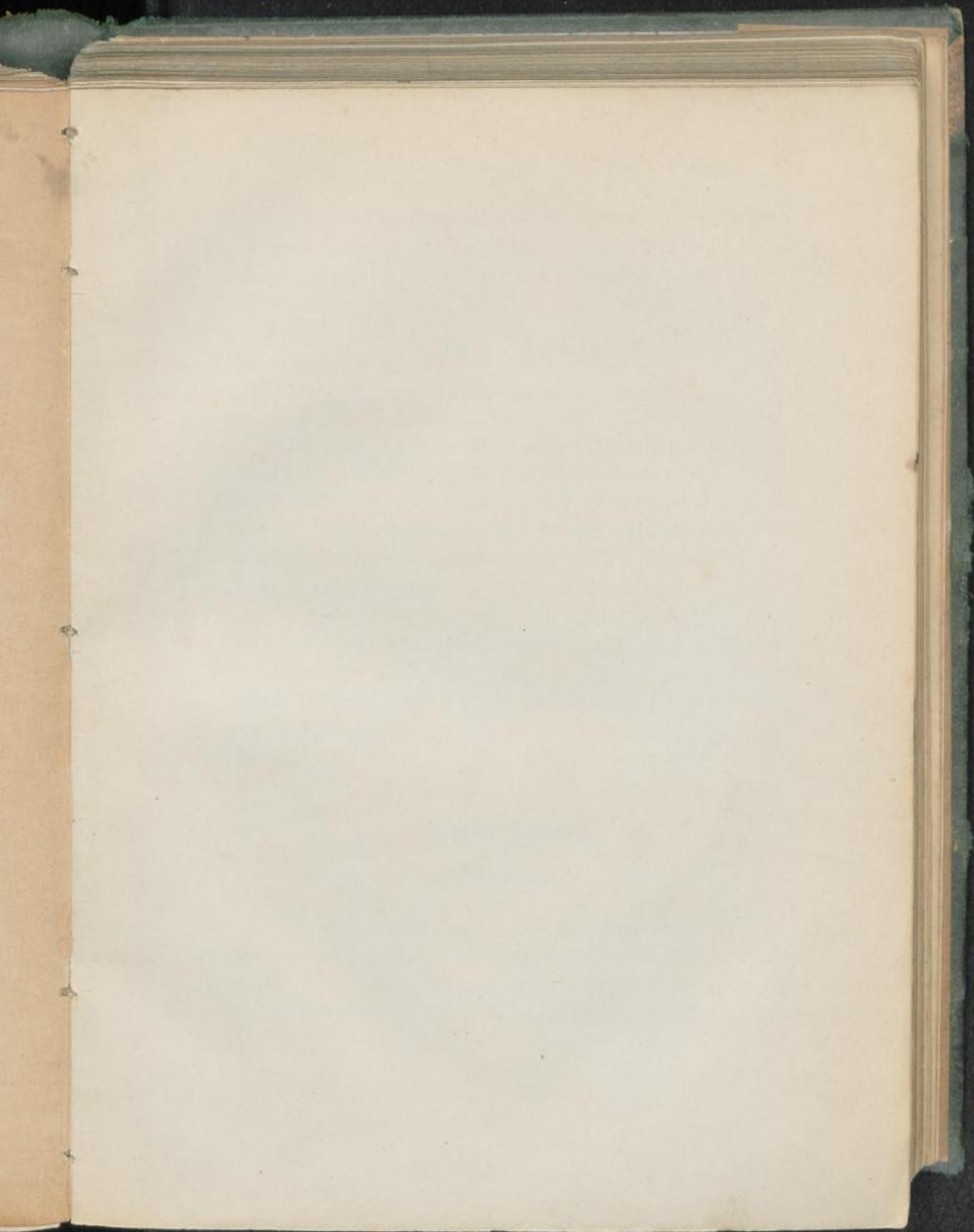
Die wässerige Lösung (1 = 20), mit Essigsäure übersättigt, darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat verändert, noch nach Zusatz von verdünnter Salpetersäure durch Silbernitrat nach 2 Minuten mehr als opalisirend getrübt werden.

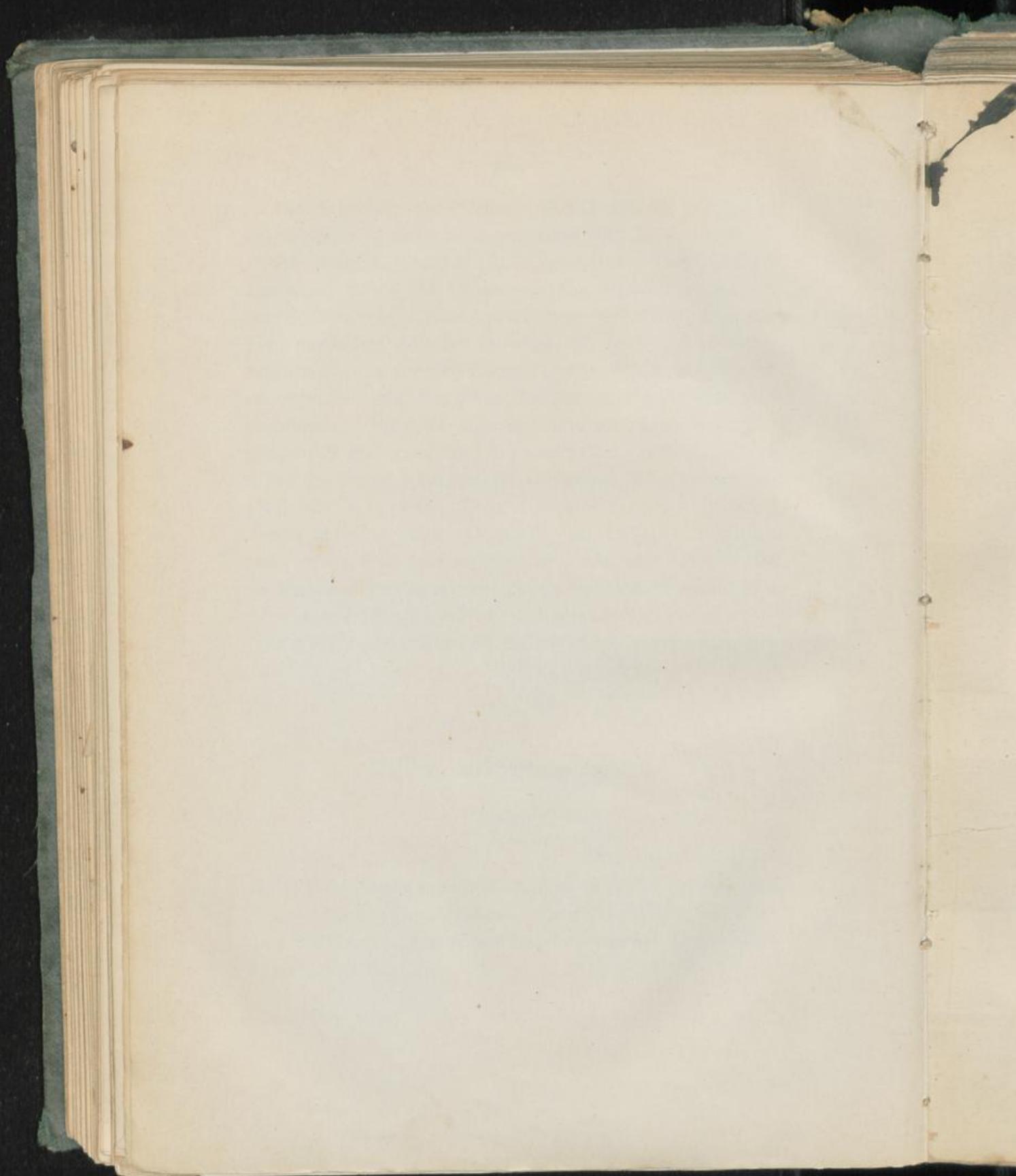
2 g des Salzes bedürfen zur Neutralisation 27,4 cem Normalsalzsäure.

Kalium carbonicum crudum.

Pottasche.

Weißes, trockenes, körniges, in der gleichen Menge Wasser fast völlig lösliches, alkalisch reagirendes Pulver, in 100 Theilen mindestens 90 Theile Kaliumcarbonat enthaltend. Die wässerige Lösung, mit Weinsäure übersättigt, läßt unter Aufbrausen einen weißen, krystallinischen Niederschlag fallen.





2 g des Salzes bedürfen zur Neutralisation 26 cem Normal-
salzsäure.

Kalium chloricum.

Kaliumchlorat.

Farblose, glänzende, blätterige oder tafelförmige, luftbeständige
Krystalle, in 16 Theilen kalten, in 3 Theilen siedenden Wassers und
in 130 Theilen Weingeist löslich. Die wässrige Lösung, mit Salzsäure
erwärmt, färbt sich grüngelb und entwickelt reichlich Chlor, mit
überschüssiger Weinsäure giebt sie einen weißen, krystallinischen Nieder-
schlag.

Die wässrige Lösung (1 = 20) darf weder durch Schwefelwasser-
stoffwasser, noch durch Ammoniumoxalat, noch durch Silbernitrat
verändert werden. Im bedeckten Tiegel geglüht, muß das Salz einen
weißen, in Wasser löslichen Rückstand hinterlassen, der nicht alkalisch
reagiren darf.

Kalium jodatum.

Kaliumjodid.

Weisse, würfelförmige, an der Luft nicht feucht werdende Krystalle
von scharf salzigem und hinterher bitterem Geschmacke, in 0,75 Theilen
Wasser, in 12 Theilen Weingeist löslich. Die wässrige Lösung mit
wenig Chlorwasser versetzt und mit Chloroform geschüttelt, färbt letzteres

violett; mit überschüssiger Weinsäure vermischt, giebt sie nach einigem Stehen einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Am Oehre des Platindrahtes erhitzt, muß das Salz die Flamme von Anfang an violett färben. Einige Bruchstücke, auf befeuchtetes rothes Lakmuspapier gelegt, dürfen letzteres nicht sogleich violettblau färben. Die wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert und, mit verdünnter Schwefelsäure gemischt, auf Zusatz von Stärkelösung nicht sofort gebläut werden. Veranlaßt man mittelst Zink und Salzsäure eine lebhafte Gasentwicklung und fügt die mit Stärkelösung versetzte Auflösung des Kaliumjodids hinzu, so darf sich diese nicht bläuen.

20 cem der wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen durch 10 Tropfen Baryumnitratlösung nach 5 Minuten nicht getrübt werden. Mit einem Körnchen Ferrosulfat und einem Tropfen Eisenchloridlösung, nach Zusatz von Natronlauge gelinde erwärmt, darf sich diese Lösung nicht blau färben, wenn man dieselbe mit Salzsäure übersättigt.

Werden 0,2 g Kaliumjodid in 2 cem Ammoniak gelöst, unter Umschütteln mit 13 cem Zehntel-Normalsilberlösung ausgefällt, so darf das Filtrat nach Uebersättigung mit Salpetersäure innerhalb 10 Minuten nicht bis zur Undurchsichtigkeit getrübt werden.

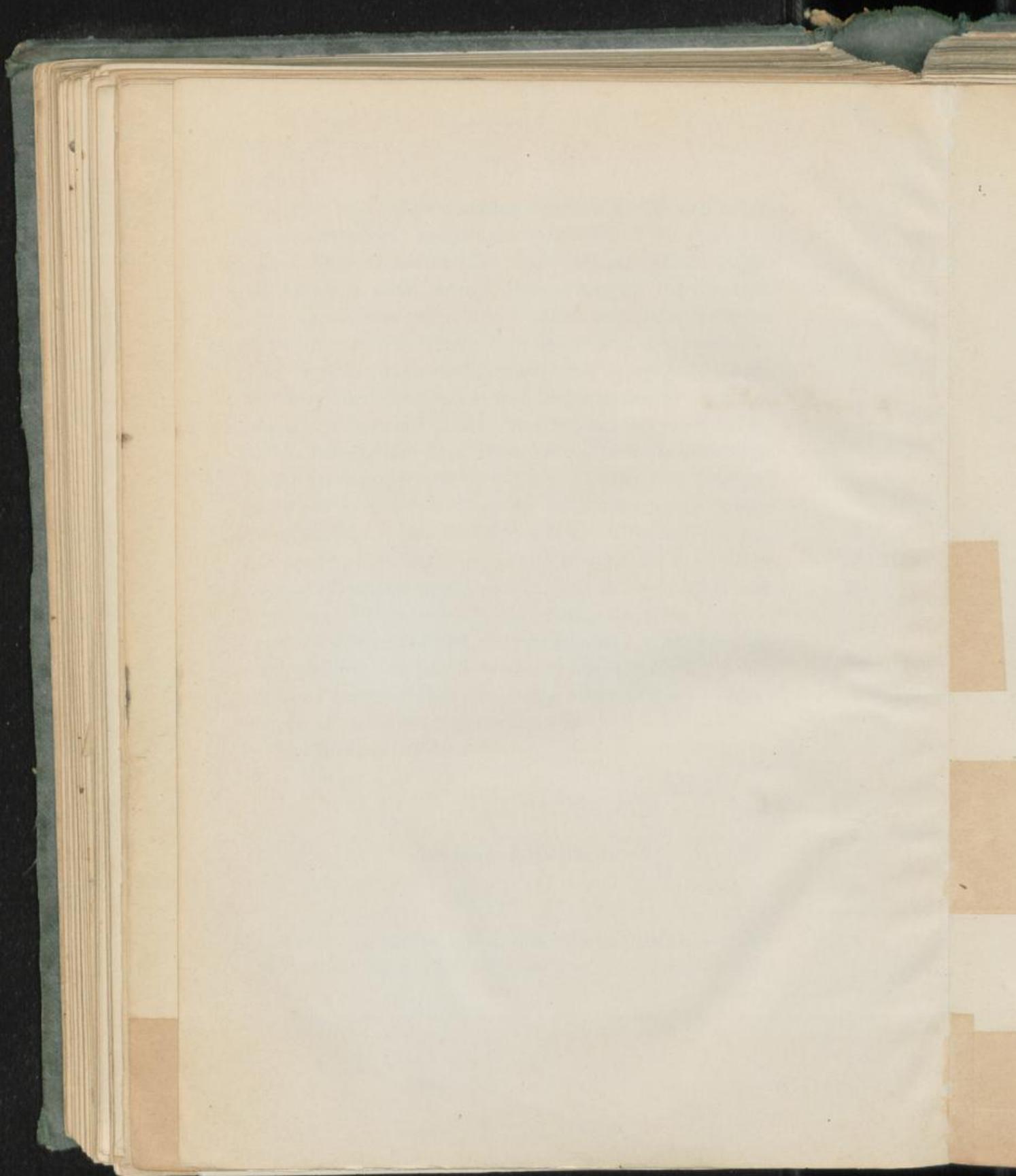
Vorsichtig aufzubewahren.

Kalium nitricum.

Kaliumnitrat.

Farblose, durchsichtige, luftbeständige, prismatische Krystalle oder krystallinisches Pulver, in 4 Theilen kalten und weniger als der

Fijnlijf verdund



Hälfte seines Gewichtes siedenden Wassers löslich, in Weingeist fast unlöslich.

Die wässerige Lösung giebt mit überschüssiger Weinsäure einen weißen, krystallinischen Niederschlag und färbt sich, mit Schwefelsäure und überschüssiger Ferrosulfatlösung gemischt, braunschwarz.

Die wässerige Lösung (1 = 20) muß neutral sein und darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat, noch durch Silbernitrat verändert werden.

Kalium permanganicum.

Kaliumpermanganat.

Dunkel violette, fast schwarze Prismen von stahlblauem Glanze, welche mit 20,5 Theilen Wasser eine blauröthe Lösung geben. Die wässerige Lösung (1 = 1000) ist ohne Wirkung auf Lakmuspapier und wird durch Ferrosalze, schwefelige Säure, Oxalsäure, Weingeist und andere reducirende Körper entfärbt. Viele leicht verbrennliche Substanzen entzünden sich beim Zusammenreiben mit dem trockenen Salze unter Explosion.

0,5 g des Salzes müssen, mit 2 g Weingeist und 25 g Wasser zum Sieden erhitzt, ein farbloses Filtrat geben, welches weder durch Baryumnitrat oder Silbernitrat mehr als opalisirend getrübt, noch nach Zusatz von verdünnter Schwefelsäure und metallischem Zink durch Jodzinkstärkelösung blau gefärbt werden darf.

Kalium sulfuratum.**Schwefelleber.**

1 Theil Schwefel 1
und

2 Theile Pottasche 2

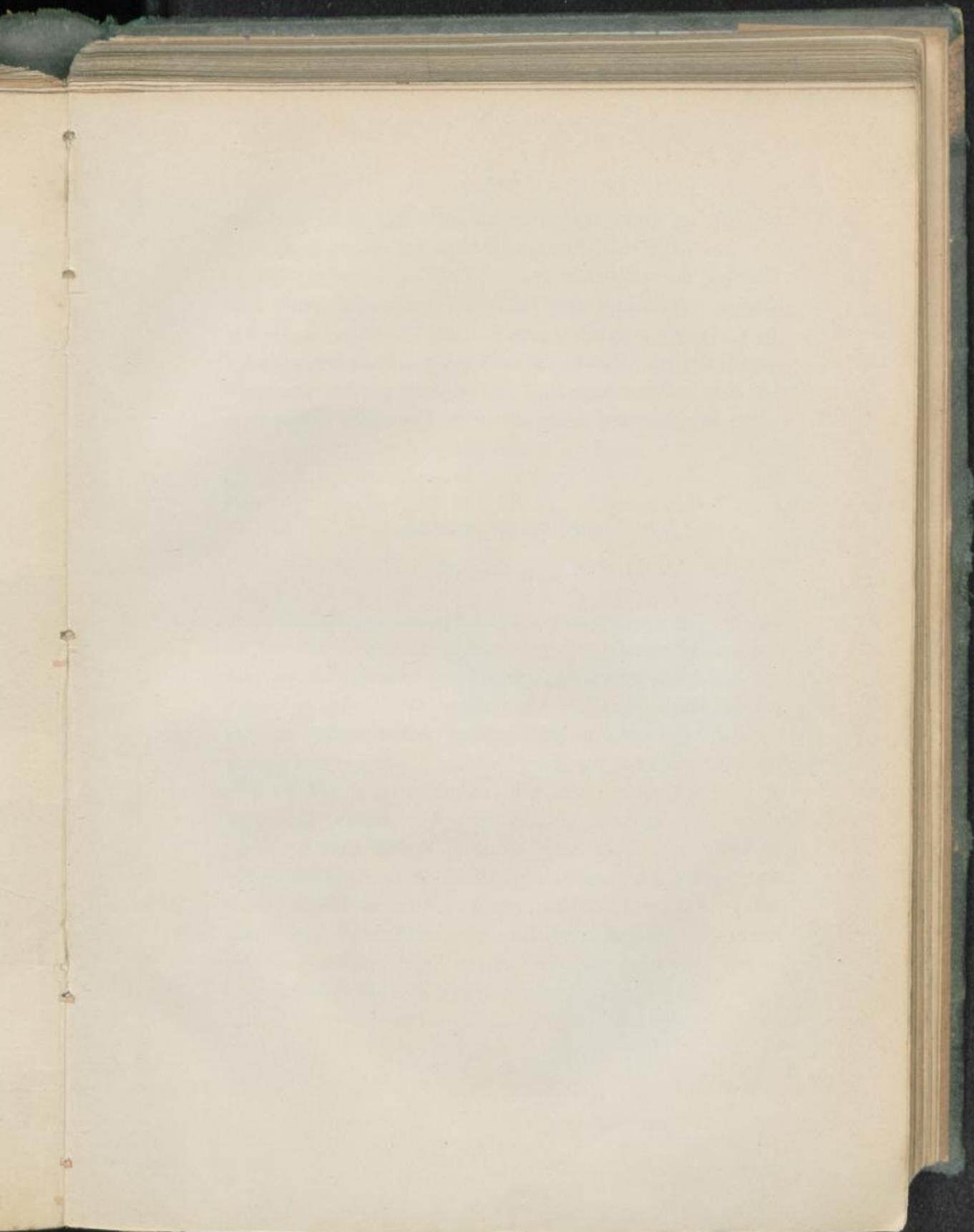
werden innig gemischt und in einem geräumigen, bedeckten, eisernen oder irdenen Gefäße so lange unter zeitweiligem Unrühren über gelindem Feuer erhitzt, bis die Masse aufhört zu schäumen und eine Probe sich ohne Abscheidung von Schwefel in Wasser löst. Die Masse werde sodann auf eine Eisenplatte oder in einen eisernen Mörser ausgegossen und nach dem Erkalten zerstoßen.

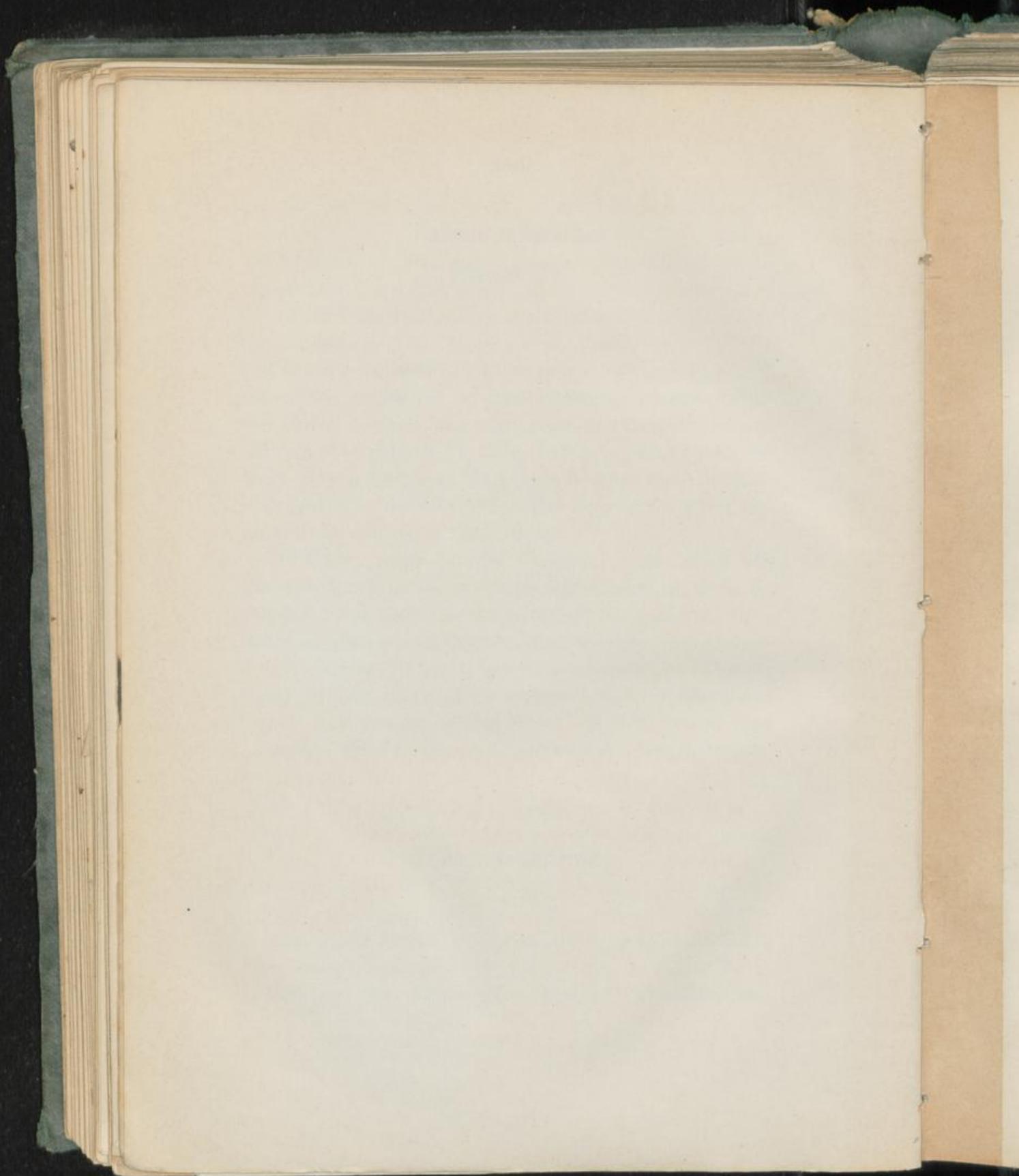
Leberbraune, später gelbgrüne Bruchstücke, welche schwach nach Schwefelwasserstoff riechen, an feuchter Luft zerfließen und sich in der doppelten Menge Wasser bis auf einen geringen Rückstand zu einer alkalischen, gelbgrünen, opalisirenden Flüssigkeit lösen.

Die wässerige Lösung (1 = 20), mit überschüssiger Essigsäure erhitzt, entwickelt reichlich Schwefelwasserstoff unter Abscheidung von Schwefel und giebt ein Filtrat, welches nach dem Erkalten durch überschüssige Weinsäure einen weißen krystallinischen Niederschlag fallen läßt.

Kalium sulfuricum.**Kaliumsulfat.**

Weisse, harte Krystalle oder Krystallkrusten, welche in 10 Theilen kalten und 4 Theilen siedenden Wassers löslich, in Weingeist aber unlöslich sind. Die wässerige Lösung giebt mit überschüssiger Wein-





säure nach einiger Zeit einen weißen krystallinischen, mit Baryumnitrat sogleich einen weißen, in Säuren unlöslichen Niederschlag.

Die wässrige Lösung (1 = 20) muß neutral sein und darf weder durch Schwefelammonium, noch durch Ammoniumoxalat, noch durch Silbernitrat verändert werden. Werden 2 Volumen der Lösung mit 1 Volumen Schwefelsäure gemischt und mit 2 Volumen Ferrosulfatlösung überschichtet, so darf keine braune Zone entstehen. Am Oehre des Platindrachtes erhitzt, darf es die Flamme nicht dauernd gelb färben.

Kalium tartaricum.

Kaliumtartrat.

Farblose, durchscheinende; luftbeständige Krystalle, die in 1,4 Theilen Wasser zu einer neutralen Flüssigkeit, in Weingeist nur wenig löslich sind, beim Erhitzen unter Entwicklung von Dämpfen, welche nach verbrennendem Zucker riechen, verkohlen und dann einen alkalisch reagirenden, die Flamme violett färbenden Rückstand hinterlassen. Die concentrirte wässrige Lösung des Salzes giebt mit verdünnter Essigsäure einen im Ueberschusse unlöslichen, wohl aber in Salzsäure und in Natronlauge löslichen weißen, krystallinischen Niederschlag.

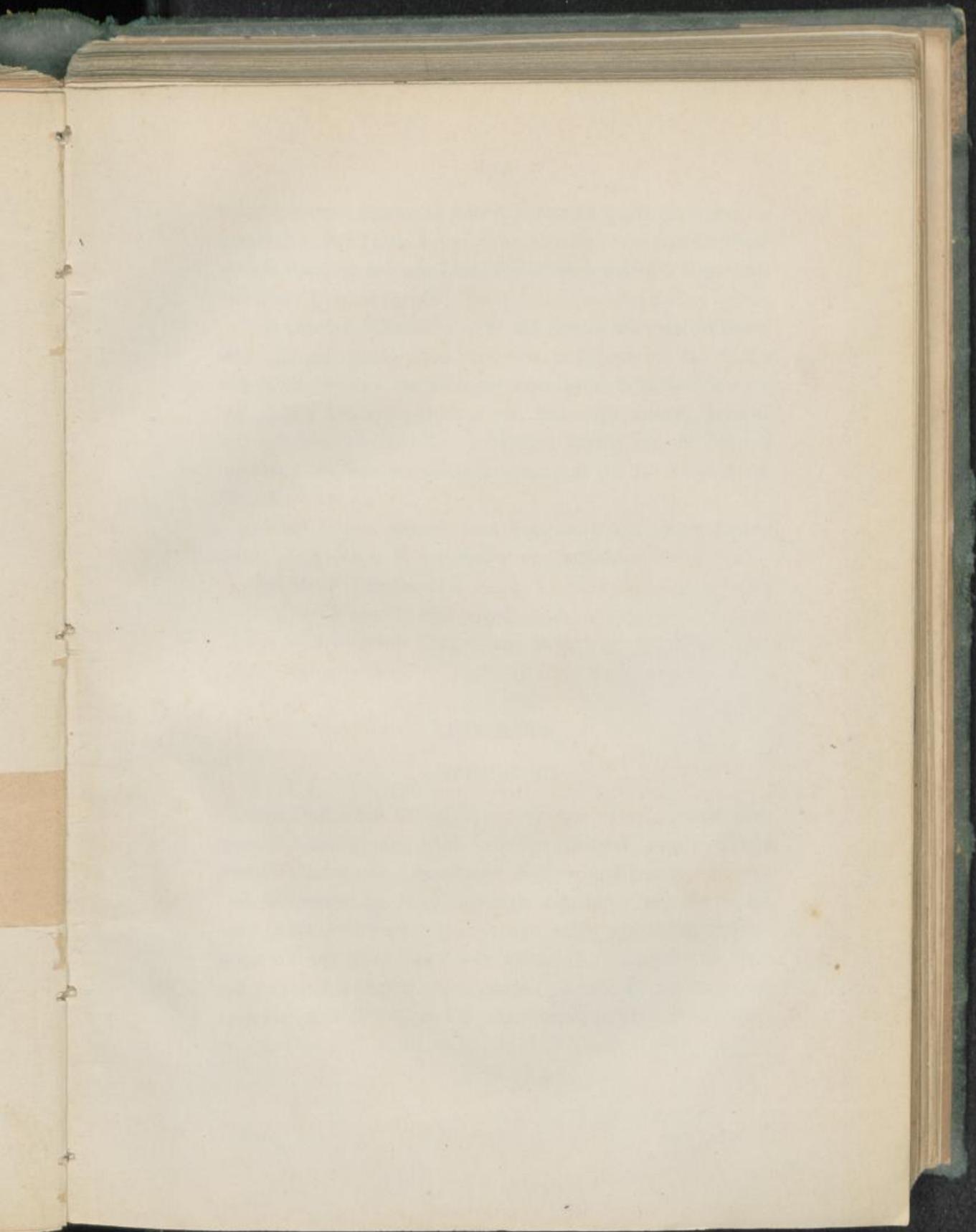
Die wässrige Lösung (1 = 20) werde weder durch Schwefelammonium, noch durch Ammoniumoxalat, noch, nach Zusatz von Salzsäure, durch Schwefelwasserstoffwasser und durch Baryumnitrat verändert; mit Salpetersäure angesäuert werde sie durch Silbernitrat nicht mehr als opalisirend getrübt. Beim Erwärmen mit Natronlauge entwickle das Salz kein Ammoniak.

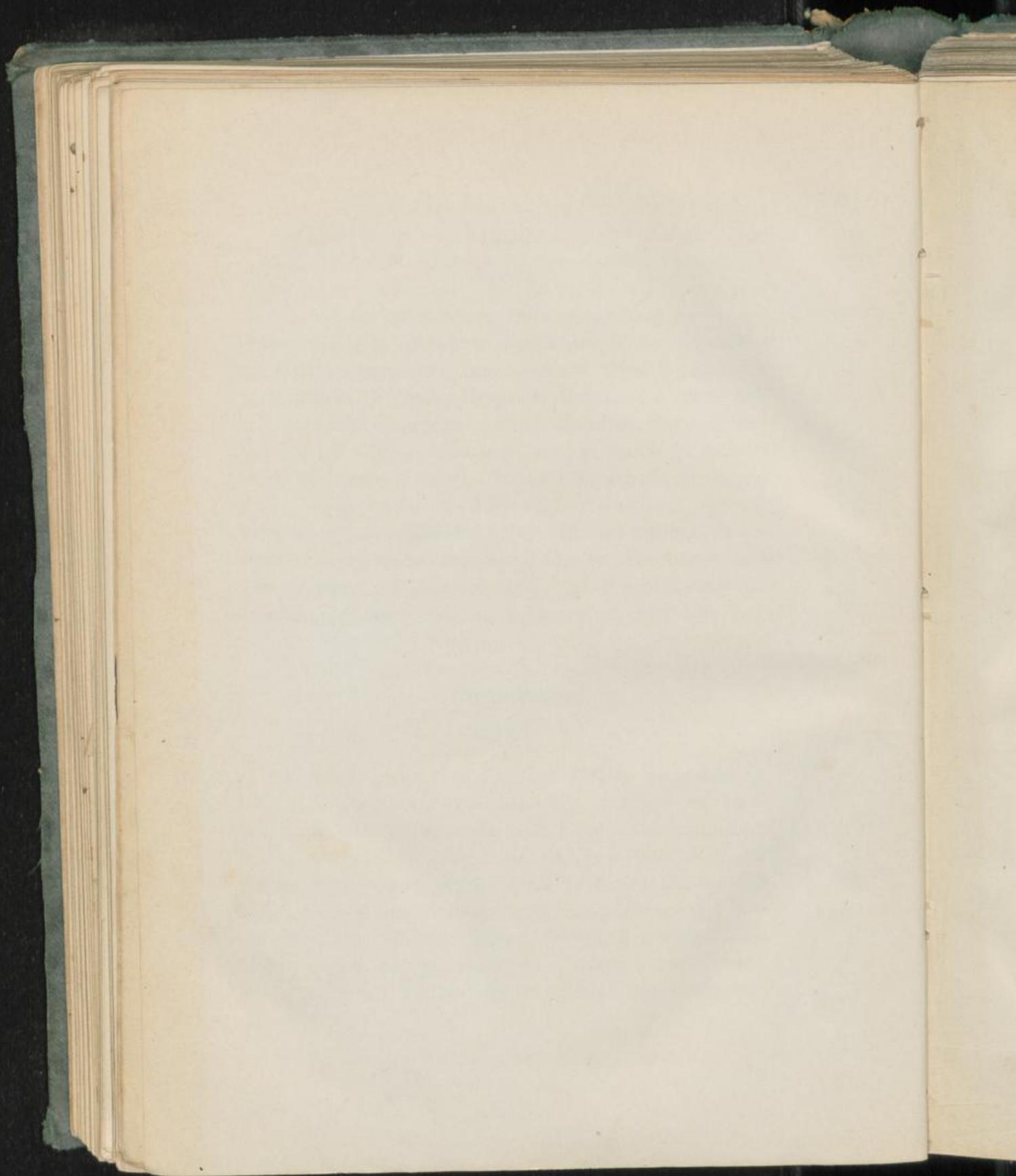
Kamala.**Kamala.**

Der von den Früchten der *Mallotus philippinensis* abgeriebene Ueberzug; ein leichtes, nicht klebendes Pulver von rother, mit Grau gemischter Farbe, ohne Geruch und Geschmack. Siedendem Wasser ertheilt die Kamala blaßgelbliche Färbung; das Filtrat wird durch Eisenchlorid braun gefärbt. Aether, Chloroform, Weingeist, sowie auch wässerige alkalische Lösungen nehmen aus Kamala in reichlicher Menge dunkelrothes Harz auf. Dasselbe bildet unregelmäßig kugelige Drüsen, welche 40 bis 60 mikroskopische, strahlenförmig geordnete, keulenförmige Zellen einschließen. Die Drüsen sind begleitet von dickwandigen, ungefärbten Büschelhaaren; Stückchen von Blättern und Stengeln sollen nicht beigemischt sein. Die beim Verbrennen der Kamala zurückbleibende Asche darf 6 Procent nicht übersteigen.

Kreosotum.**Kreosot.**

Eine neutrale, klare, schwach gelbliche, selbst im Sonnenlichte sich kaum bräunende, stark lichtbrechende, ölige Flüssigkeit von durchdringendem, rauchartigem Geruche und brennendem Geschmacke. Spec. Gewicht 1,03 bis 1,08. Das Kreosot destillirt größtentheils zwischen 205 bis 220°, erstarrt selbst bei — 20° noch nicht und kann mit Aether, Weingeist und Schwefelkohlenstoff klar gemischt werden, giebt aber erst mit etwa 120 Theilen heißen Wassers eine klare Lösung, welche sich beim Erkalten trübt und allmählig unter Abscheidung von Deltropfen wieder klar wird. Die von letzteren getrennte Lösung wird durch





Brom rothbraun und harzig gefällt, nimmt auf Zusatz von sehr wenig Eisenchlorid unter Trübung eine graugrüne oder schnell vorübergehende blaue Färbung an und wird schließlich schmutzigbraun unter Abscheidung von ebenso gefärbten Flocken.

Mit gleichviel Natronlauge gebe das Kreosot eine klare Mischung, welche sich nicht dunkel färben und beim Verdünnen mit viel Wasser auch keinen übelriechenden Theer abscheiden darf. Beim Schütteln mit dem gleichen Volumen Collobdium darf keine Gallertbildung eintreten, auch soll beim Schütteln von 2 Volumen Kreosot mit 20 Volumen Ammoniak das Volumen des ersteren höchstens auf 1,5 Volumen vermindert werden.

In dem 3fachen Volumen eines Gemisches aus 3 Theilen Glycerin und 1 Theil Wasser sei das Kreosot fast unlöslich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Maximale Einzelgabe 0,1.

Maximale Tagesgabe 0,5.

Lactucarium.

Giftlattigsaft.

Der eingetrocknete Milchsaft der *Lactuca virosa*. Gelbbraune, innen weißliche Klumpen, welche entweder annähernd größeren Stücken einer Kugel entsprechen oder kleinere unregelmäßige Brocken darstellen. Das Lactucarium ist schwer zerreißlich und liefert mit Wasser erst unter Zusatz von Gummi eine Emulsion. In siedendem Wasser erweicht es; das klare, sehr bittere Filtrat wird beim Erkalten trübe und wird durch Schütteln mit gepulvertem Jod nicht gefärbt. Ammoniak sowohl als Weingeist klären das trübe Filtrat; in der ersteren Lösung